Nicht offener Realisierungswettbewerb

Neubau der Kath. Kindertagesstätte Xaverius in Weingarten

Auslober
Katholische Kirchengemeinde St. Martin
vertr. durch:
Dekan Ekkehard Schmid
Wolfgang Reck, Gewählter Vorsitzender
Kirchplatz 3, 88250 Weingarten

Wettbewerbsbetreuung und Dokumentation
Heim Blaschke Architekten PartGmbB
Klüpfelstraße 6, 70193 Stuttgart

Preisgerichtssitzung am 16.10.2020

Fachpreisrichter:
Gerhard Feuerstein, Architekt BDA, Lindau
Jens Herbst, Stadt WG, Ltg. FB Planen und Bauen
Christiane Hüpping, Architektin, Bischöfliches Bauamt
Markus Müller, Freier Architekt, Stuttgart
Lisa Rezbach, Ltg. Gebäudemanagement, Stadt WG
Dr. Thomas Schwieren, Architekt, Diözesanbaumeister

Sachpreisrichter:
Rainer Beck, FB Gesellschaft, Bildung, Soziales, Stadt WG
Alexander Geiger, Bürgermeister
Maximilian Habisreutinger, Stadtrat Freie Wähler
Prof. Dr. Marieluise Kliegel, KGR St. Martin
Tina Kiechle, KGR St. Martin
Dr. Klaus Krämer, Domkapitular
Susanne Münz, Stadträtin Grüne
Wolfgang Reck, Gewählter Vorsitzender KGR
Dekan Ekkehard Schmid

Sachverständige Berater:
Martina Häußler, Leitung Kindergarten Xaverius
Daniel Gallasch, Kämmerer Stadt WG
Doris Konya, Ltg. Familie + Soziales, Stadt WG
Elke Rizzolo, Kirchenpflegerin

Vorprüferin:
Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

Abbildungs- und Textnachweis:
Pläne: Planverfasser
Texte: Auslobung und Protokoll der Sitzung

Die Kath. Kirchengemeinde St. Martin in Weingarten

Geschichte und Gemeindesituation

Mit der Aufhebung der Benediktinerabtei 1803 wurde die ehemalige Klosterkirche 1811 zur Pfarrkirche erklärt. Bis dahin hatte die Pfarrei Altdorf ihre Pfarrkirche unten im Ort, inmitten des heutigen Kreuzbergfriedhofes. In den Jahren 1922 – 2010 leiteten Mönche des durch die Beuroner Benediktinerkongregation wiederbesiedelten Klosters die Kirchengemeinde als Pfarrer.
Die wechselvolle Geschichte durch die Jahrhunderte prägte die Region und die Stadt Weingarten (bis 1865 Altdorf) und bis heute sind die große Barockbasilika und die Verehrung des Heiligen Blutes die beiden markanten sichtbaren Zeichen der Kirchengemeinde, weit über Stadt und Region hinaus.
Heute zählt die Pfarrei knapp 4.900 Gläubige und bildet zusammen mit den beiden anderen Kirchengemeinden St. Maria und Heilig Geist eine Gesamtkirchengemeinde.
Pfarrhaus und Pfarrbüro befinden sich auf dem Klosterberg unmittelbar neben der Basilika. Auch die Wallfahrt zum Kostbaren Blut gehört seit dem 19. Jahrhundert mit zu den seelsorgerlichen Aufgaben der Kirchengemeinde.

Historie des Kindergartens Xaverius

Durch letztwillige Verfügung des 1842 verstorbenen Weingartner Kaplans Franz Xaver Buck war sein Nachlass zur Errichtung einer Anstalt für „arme, verwahrloste, besonders verwaiste Kinder des Fleckens Altdorf“ bestimmt. Diese Stiftung wurde zunächst durch einen örtlichen Stiftungsrat, bestehend aus Ortsgeistlichem und dem Gemeinderat verwaltet, 1892 jedoch als kirchliche Stiftung in die Verwaltung des Kirchenstiftungsrat (heute Kirchengemeinderat) überführt.
Der Stiftungszweck konnte jedoch nicht verwirklicht werden, weil das Vermögen nicht ausreichte. Nach dem Verkauf von Gemälden und dem jahrzehntelangen Ansammeln von Zinsen konnte 1926 ein Vertrag zwischen der Stiftung, der kath. Kirchengemeinde St. Martin und der Stadt Weingarten, die am Bau eines Kindergartens sehr interessiert war, geschlossen werden, und das Vorhaben wurde umgesetzt.
Das Gebäude wurde 1926/1927 durch das städt. Bauamt erstellt und am 31. Mai 1927 eingeweiht.
Bis 1937 wurde die Einrichtung selbständig durch die Stadt Weingarten betrieben, die einen eigenen Gestellungsvertrag mit den Vinzentinerinnen in Untermarchtal abgeschossen hatte, ab 1938 wurde der Kindergarten dann in direkter Trägerschaft der Kaplan Buckschen Stiftung betrieben, weiterhin durch Vinzentinerinnen aus Untermarchtal.
1972 ging die Trägerschaft des Kindergartens an die Kath. Gesamtkirchengemeinde Wein- garten über. Das Gebäude wurde 1973/1974 aufgestockt und 10 Wohnungen eingebaut.
Nachdem 1983 die Schwesternstation der Vinzentinnerinnen aufgelöst werden musste, übernahmen die Schönstätter Marienschwestern die Leitung des Kindergartens. 2005 beendete hier die letzte Schönstattschwester ihre Tätigkeit.
In unmittelbarer Nachbarschaft des Kindergarten- und Wohngebäudes Irmentrudstr. 14 entstand 1963 das Katholische Gemeindehaus St. Martin (Irmentrudstr. 12), welches 1992/1993 durch einen weiteren Trakt Richtung Scherzach (Isenbartstr. 21-23) erweitert wurde um Gruppen- und Jugendräume, Räumen für die Kath. Gesamtkirchenpflege, die Sozialstation und den von der Kirchengemeinde betriebenen Mobilen Sozialen Hilfsdienst.
Insoweit ist das Gesamtareal Irmentrud-/Isenbart-/ Scherzachstraße bis heute trotz mehreren Veränderungen der Nutzungen ein sozialdiakonischer Ort der Kirchengemeinde und soll dieses auch bleiben.

Warum das Areal neugestaltet werden soll

Kindergarten:

- Trotzdem am Gebäude und am Kindergarten beständig Sanierungs- und Erhaltungs- maßnahmen durchgeführt wurden, entspricht der Kindergarten nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte. (Keine Ganztages-, keine Krippenbetreuung möglich, andere Nutzer des Außenspielbereichs lassen sich nicht ausschließen
- Bedarf der Stadt Weingarten an einer Erhöhung der Kindergartenplätze und Gruppen (mehr als die bisherigen drei). Eine Ausweitung der Gruppenzahl ist im Bestand nicht möglich.

Mietwohngebäude über dem Kindergarten:
- Im Wohngebäude über dem Kindergarten besteht hoher Sanierungsbedarf
- Wunsch nach einer Entmischung der Nutzungsarten Wohnen und KITA – auch in Bezug auf den Außenbereich

Gemeindehaus St. Martin:
- Gemeindehaus (Baujahr 1963) wird zunehmend weniger von der Kirchengemeinde selber genutzt, ist aber als Veranstaltungsraum weiterhin stark nachgefragt
- Mittelfristig hoher Sanierungsbedarf Gebäude- / Haustechnik

Ergänzungstrakt Isenbartstr. 21-23
- Dieser ist inzwischen großteils vermietet, bis auf die Eigennutzung für Kirchenpflege, Jugendbereich, Gruppenräume

Leitfaden zur Weiterentwicklung des Areals
- Zukunftsfähigkeit der Kindertagesstätte
- Beibehalt der sozial - diakonische Prägung des Areals
- Entmischung der bisher ineinander verschränkten Nutzungen Gemeindehaus, Wohnungen, Kindergarten, Jugendräume

Vorgesehene Schritte der Umsetzung
Aufgrund der Ungleichzeitigkeit der Planungen (möglichst rascher Neubau der Kindertages- stätte drängt, künftige Nutzung des Gemeindehauses ist noch in der Entwicklung) wurde in der Kirchengemeinde ein schrittweises Vorgehen vereinbart.
In einem ersten Schritt steht nun der Neubau der Kindertagesstätte Xaverius an:
- Neubau der Kindertagesstätte am bisherigen Standort
- 5 – gruppig
- Aufgabe der Wohnnutzung über dem Kindergarten.

Es ist ein zweiter Schritt vorgesehen, sobald ein zukünftiges Nutzungskonzept für das Areal, auf dem das Gemeindehaus St. Martin und das Gebäude Isenbartstr. 21-23 stehen, vorliegt. Dieses wird mit dem Fokus auf die Gesamtstadt unter Einbezug von Fachdiensten und den Bedarfen im Quartier erarbeitet. Bis zum Vorliegen und der Umsetzungsreife eines solchen Konzeptes werden diese beiden Gebäude unverändert weiter betrieben.

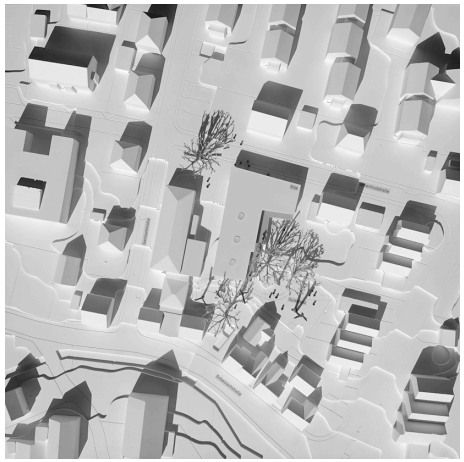
Anforderungen aus Sicht der Erzieherinnen
Der Kindergarten Xaverius wird von einer 3-gruppigen Einrichtung auf eine 5-gruppige Kindertagesstätte erweitert. Derzeit vorgesehen sind drei Gruppen mit Kindergartenkindern von 3-6 Jahren und zwei Gruppen mit Krippenkindern im Alter von 1-3 Jahren. Angestrebt ist das Angebot einer Ganztagesbetreuung.
Derzeit wird das derzeitige Konzept des Kindertagesstätte von geschlossenen Gruppen mit Funktions- und Nebenräumen überarbeitet. Ziel ist, alle Betreuungsformen anzubieten, sowie sich vom geschlossenen zum teil- bzw. offenen Konzept weiterzuentwickeln. Dies bedarf verschiedener baulicher Voraussetzungen in Bezug auf das Raumangebot.
Räume so planen, dass auch Personalmangel kein Problem ist, die Aufsichtspflicht zu wahren. Also mit bodentiefen Fenstern hin zum Flur, Außenbereich..., dass die Bereiche einsehbar sind, in denen sich Kinder aufhalten.
Der Eingangsbereich unbedingt mit Windfangzone und Schuhabstreifer!!! Evt. Hausschuhzone für Besucher oder Überziehschlappen bereitlegen!
Möglichkeiten bieten, dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung zu tragen, drinnen (wichtig zu beachten der Schallschutz!) wie draußen. Denkbar wäre ein großer Flur. Wenn es draußen zu kalt ist oder stark regnet, wäre es gut den Außenbereich teilweise zu überdachen, (Sonneneinstrahlung, Regen).
Eigener Bereich für die Krippenkinder schaffen aber dabei berücksichtigen, dass Begegnungen mit den großen Kindern möglich sind, teilweise könnten Räume übergreifend genutzt werden. Dies würde den Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind erleichtern da schon verschiedene Räume gemeinsam genutzt werden. Den Sanitärbereich und den Essbereich trennen von Krippe und Kindergarten. Die Kinder sind entwicklungsbedingt auf einem verschiedenen Stand. Die Krippenkinder haben den Fokus mehr, sich und ihren Körper mit allen Sinnen kennenzulernen, aber in ihrem Tempo. Es passen auch manche Möbel nicht für klein und groß gleichzeitig zu nutzen. Z.B. Toiletten, Waschbecken, Esstisch, Stühle...

Grundstück / Wettbewerbsgebiet
Das Grundstück der Kath. Kirchengemeinde liegt in der östlichen Oberstadt von Weingarten und umfasst folgende Flurstücke: 258, 240/3, 259/1, 259,4.
Gebäudebestand
Irmentrudstraße 14 – Kindergarten Xaverius, das Bestandsgebäude weist bauzeitbedingte technische und funktionale Mängel auf und soll deshalb abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden.
Irmentrudstraße 12 – Gemeindehaus
Das Gemeindehaus wird derzeit häufig genutzt, soll aber mittelfristig aufgegeben werden.
Scherzachstraße 51– Verwaltungsgebäude, Sitz der Kath. Gesamtkirchenpflege, bleibt langfristig erhalten.
Das Wettbewerbsgebiet umfasst wie in der Anlage Lageplan dargestellt den westlichen Teil der Flurstücks 258 und das Flurstück 204/3 mit einer Gesamtfläche von ca. 2.025 qm.

Aufgabe
Aufgabe ist es, innerhalb des Wettbewerbsgebietes das vorgegebene Raumprogramm für der fünfgruppigen Kindertagesstätte und den Außenbereich zu planen, als barrierefreie Anlage laut LBO. Der Schwerpunkt liegt in der angemessenen maßstäblichen und funk- tionalen Umsetzung des Raumprogramms sowie der Einbindung des neuen Gebäudes in den städtebaulichen Kontext der umgebenden Bebauung.
Gleichzeitig hat die Wirtschaftlichkeit der Lösung einen hohen Stellenwert und muss erkennbar sein.
Im Neubau sollen 3 Kindergartengruppen (ü3) GT/VÖ und 2 Krippengruppen (u3) untergebracht werden.
Für die beiden Krippengruppen ist es wichtig, dass diese einen eigenen geschützten Bereich bekommen, der nicht vom „Durchgangsverkehr“ der anderen Gruppen gestört wird. Dies gilt auch für den Freibereich der Kinder u3.
Der Bewegungsraum soll auch für Elternabende genutzt werden können.
Der Baumbestand soll soweit möglich erhalten bleiben. Allerdings ist die Linde nicht mehr vital und wird im Zuge der Baumaßnahmen gefällt werden müssen.
Aufgrund wasserführender Schichten im Untergrund ist eine Unterkellerung nicht gewünscht.
Der Hol- und Bring-Verkehr ist im Straßenraum abzubilden. Hierzu werden 2 zusätzliche Stellplätze über die durchschnittlichen Anforderungen der LBO hinaus gefordert.
Die planungsrechtlichen Grundlagen unter Pkt. 4.2. sind zu beachten.
Beim Neubau und den Freianlagen wird auf die Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien sowie auf einen schonenden Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen großen Wert gelegt. Viele Kinder reagieren sensibel auf Allergene aus der Umwelt. Der Auslober erwartet, dass bei der Auswahl der verwendeten Materialien darauf Rücksicht genommen wird. Ein Teil der Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in den Räumen der Kinder- tageseinrichtung. Ziel ist daher ein möglichst unbelastetes und naturnahes Lebensumfeld zu schaffen, in dem ein gutes Raumklima und eine hohe Behaglichkeit (thermische Behaglichkeitt, relative Feuchte, Raumluft-qualität) und ausgewogene Lichtverhältnisse (möglichst Tageslicht) vorherrschen. Es wird auf klimaschonende, energie- und ressourcensparende Konzepte Wert gelegt. Im Sinne eines ganzheitlichen energetischen Ansatzes wird eine wirtschaftlich und ökologisch optimierte Kombination von Maßnahmen zum Wärmeschutz, zur rationellen Energieversorgung, zur Stromsparkonzeption etc. erwartet. Die Auslober streben eine ernsthafte Auseinandersetzung mit innovativen Bauweisen (z.B. modulares Bauen) und Materialien an.
Als Mindestanforderung für den Energiestandard des Gebäudes wird festgelegt: 10% unter der EnEV 2014 mit den Grenzwerten, die ab 1.1.2016 gelten. Dies entspricht der Föderrichtlinie E des Diözese Rottenburg-Stuttgart.

schlude ströhle richter
architekten BDA Stuttgart

1. Preis



Der Entwurf überzeugt in seiner städtebaulichen Darstellung durch die klare Öffnung zum grünen Innenbereich mit einer Umschließung des vorhandenen Baumbestandes. Mit der Positionierung der Erschließungssituation in der nordwestlichen Gebäudeecke ist eine Flexibilität hinsichtlich zukünftiger baulicher Entwicklungen auf dem westlich benachbarten Grundstück gegeben. Es wurde diskutiert, ob durch eine Verschiebung des Baukörpers nach Süden die teilüberdachte Parksituation auf der Nordseite räumlich entzerrt werden kann.
Der zweigeschossige Baukörper überzeugt durch seine zurückhaltende und reliefartige Fassadengestaltung, die den pavillonartigen Charakter verstärken.
Hervorgehoben wird die großzügige Öffnung der Gruppenräume im Erdgeschoss zum Garten und im Obergeschoss zur weitläufigen Balkonterrasse. Die Positionierung der Außentreppe in diesem Bereich, den unteren Gruppenräume teilweise direkt vorgelagert ist, sollte nochmals geprüft werden.
Im Innern überzeugt die klar strukturierte Raumanordnung mit der Ausbildung von multi-funktional nutzbaren Fluren, die gleichzeitig eine große Offenheit mit natürlicher Belichtung besitzen.
Im EG wird außerdem durch die mobile Trennwand des Bewegungsraums eine Erweiterung des Foyerbereichs und ein unmittelbarer Gartenbezug hergestellt.
Die kompakte Bauform sowie der Verzicht auf aufwendige Technik und Baudetails lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten. Auch für die Holzbaukonstruktion wird eine bewährte Lösung vorgeschlagen.
Die Positionierung und Größe der Treppe im Eingangsbereich werden der funktionalen Anforderungen noch nicht ganz gerecht.
Die Lage der Krippengruppenräume sollte ins Erdgeschoss verlegt werden, somit wären auch alle Kita-Gruppen auf einem Geschoss gebündelt.

Insgesamt liefert die Arbeit einen sehr wertvollsten Beitrag zur gestellten Aufgabe.

schlude ströhle richter
architekten BDA Stuttgart

1. Preis

Neubau der Katholischen Kindertagesstätte Xaverius in Weingarten 242520

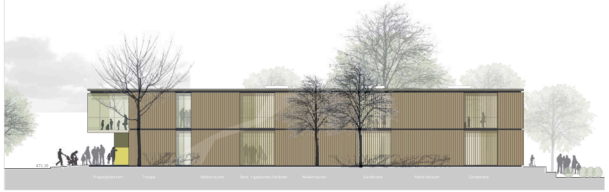
LS / Längsschnitt M 1.100

A / Ansicht Nord M 1.100

G / Grundriss 1.OG M 1.100

Neubau der Katholischen Kindertagesstätte Xaverius in Weingarten 242520

QS / Querschnitt M 1.100



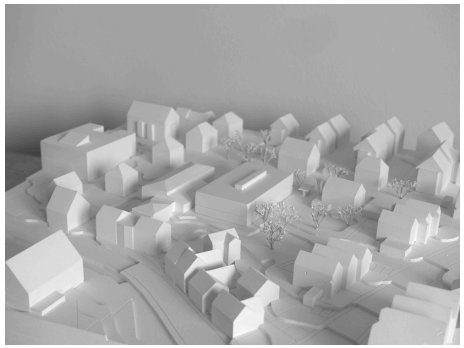
A / Ansicht West M 1.100

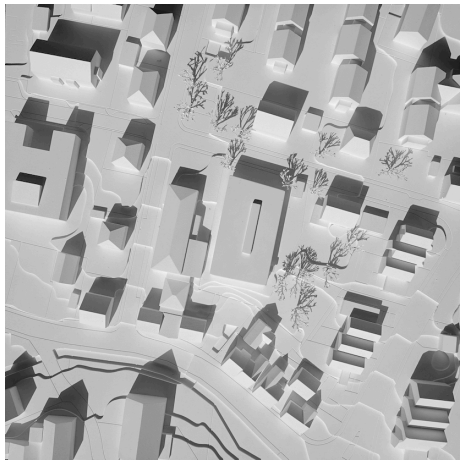
D / Detailansicht M 1.20

D / Detailschnitt M 1.20

roterpunkt architekten
Ravensburg

2. Preis



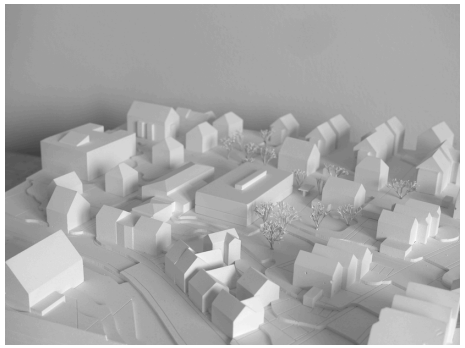


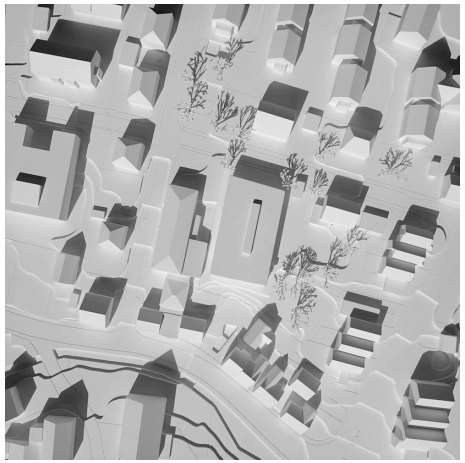
Die Aufgabe, ein sehr großes Raumprogramm auf dem Grundstück anzuordnen, wird durch einen 2-geschossigen Baukörper gelöst, der den überbaubaren Grundstücksbereich nahezu vollständig in Anspruch nimmt. Diese erst einmal nicht naheliegende Lösung schafft Raum für eine sehr entspannte Grundriss-Disposition, die auf die Umgebung überraschend flexibel reagiert. Der Haupteingang ist an der Nordwest-Ecke des Grundstückes richtig platziert und über einen Gebäudeeinschnitt unprätentiös markiert. Damit wird erreicht, dass das Gebäude sehr zentral betreten wird und eine übersichtliche Erschließungssituation über einen foyerartigen Mittelflur entsteht. Diese großzügige Erschließungsfläche ermöglicht auf beiden Geschossen eine vielfältige Bespielung. Ein Luftraum und das Oberlicht steigern die innenräumliche Qualität und die Wahrnehmbarkeit des Kindergartens als „ein Haus“. Alle Krippen- und Gruppenräume sind an der Gebäudehülle platziert und gut nutzbar. Mit der Anordnung der Krippenplätze im Erdgeschoss ist eine altersgerecht separierte Nutzung der vorgelagerten Außenspielfläche möglich. Die Gruppenräume im Obergeschoss sind durch eine Treppe im südöstlichen Gebäudebereich mit der großen Spielfläche verbunden. Der Aufgabe angemessen sind die Fassaden zurückhaltend gestaltet, im Erdgeschoss mit einer Holz-Nut-und-Feder-Schalung, im Obergeschoss mit einer vertikalen Lattung verkleidet. Damit wird eine feine horizontale Differenzierung der Fassadenflächen erreicht. Im Sinne einer nachhaltigen Bauweise ist eine Holzkonstruktion vorgeschlagen, die Geschossdecken als Stahlbeton- Brettsperrholz-Verbunddecke. Das Konzept für den Brandschutz erscheint noch unklar.

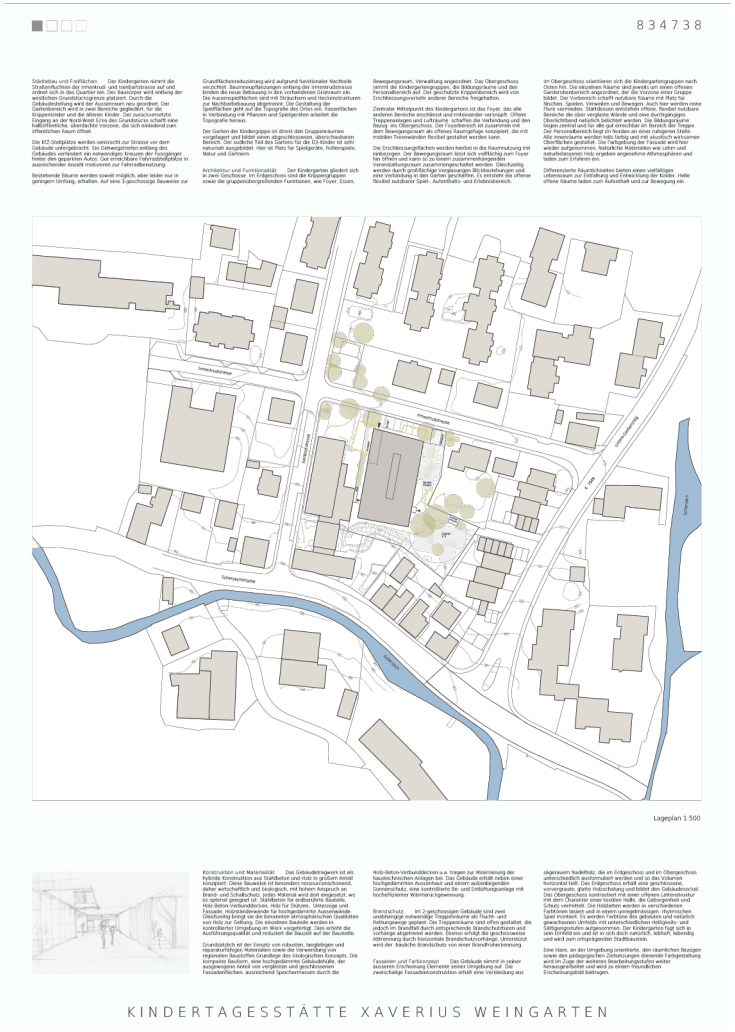
Summarisch stellt die Arbeit einen sehr brauchbaren Beitrag zur Bauaufgabe und zur Lösung der städtebaulich sehr anspruchsvollen Aufgabe dar.

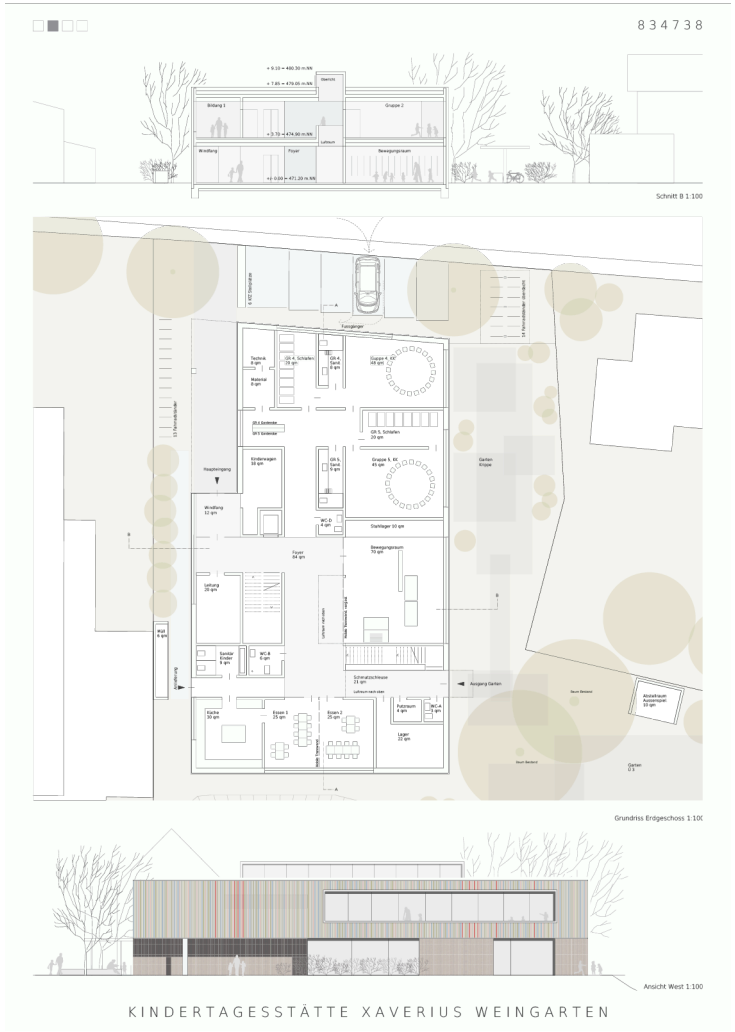
roterpunkt architekten
Ravensburg

2. Preis



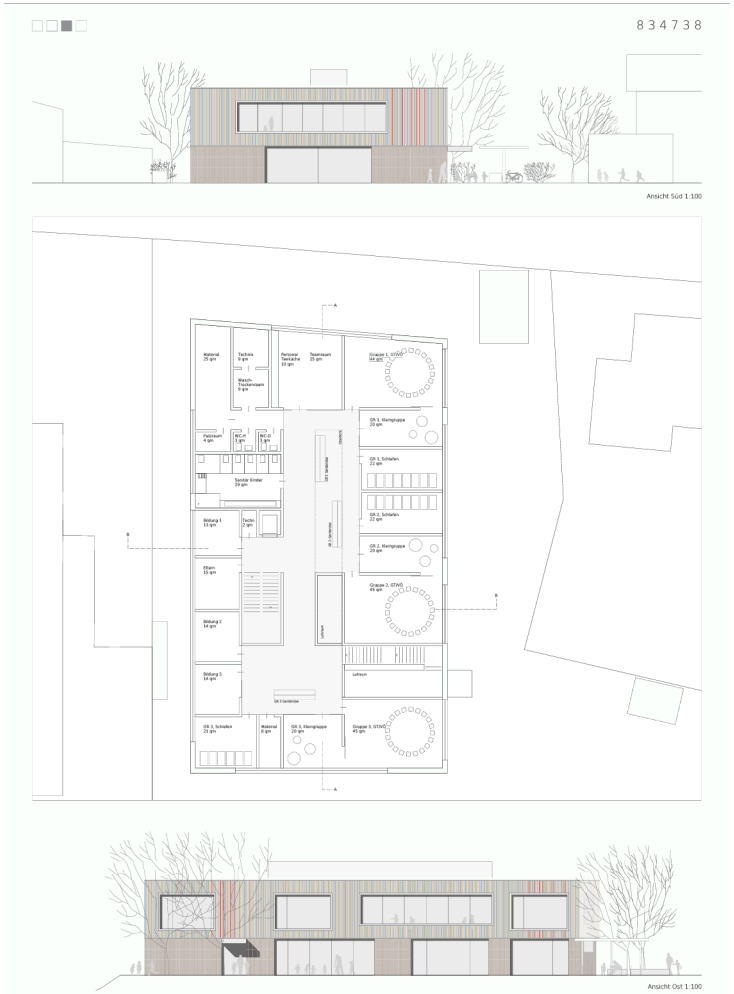


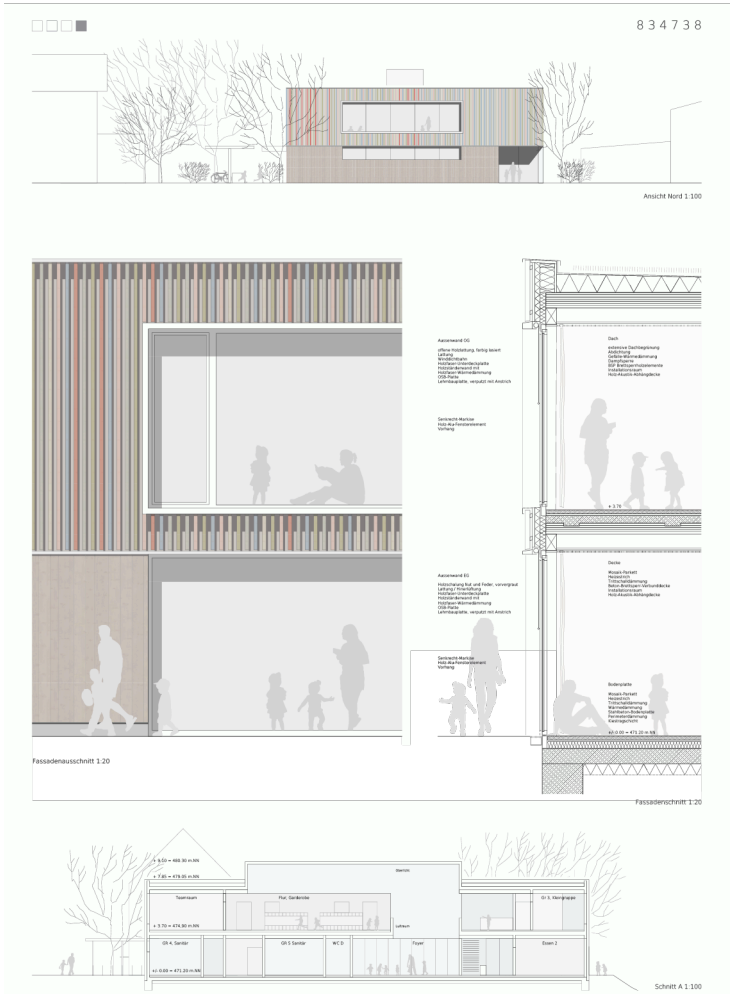




roterpunkt architekten
Ravensburg

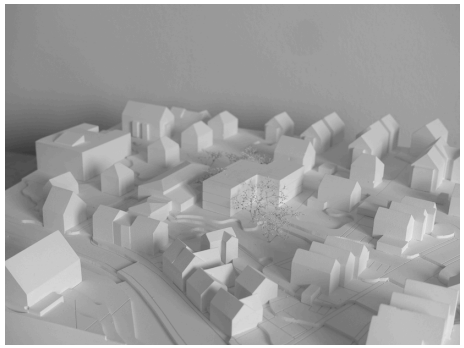
2. Preis

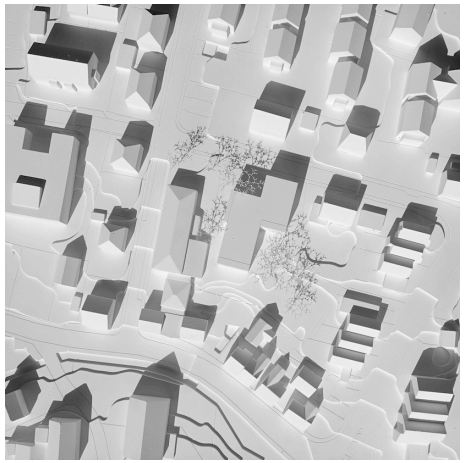




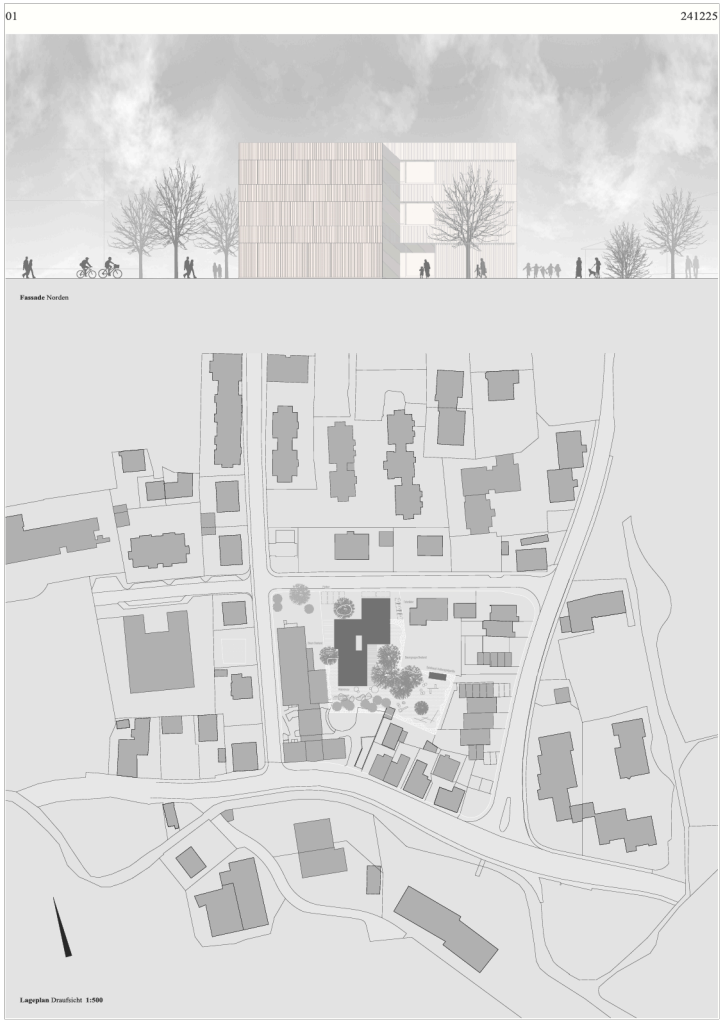
Cukrowicz Nachbaur,
A-Bregenz

Anerkennung



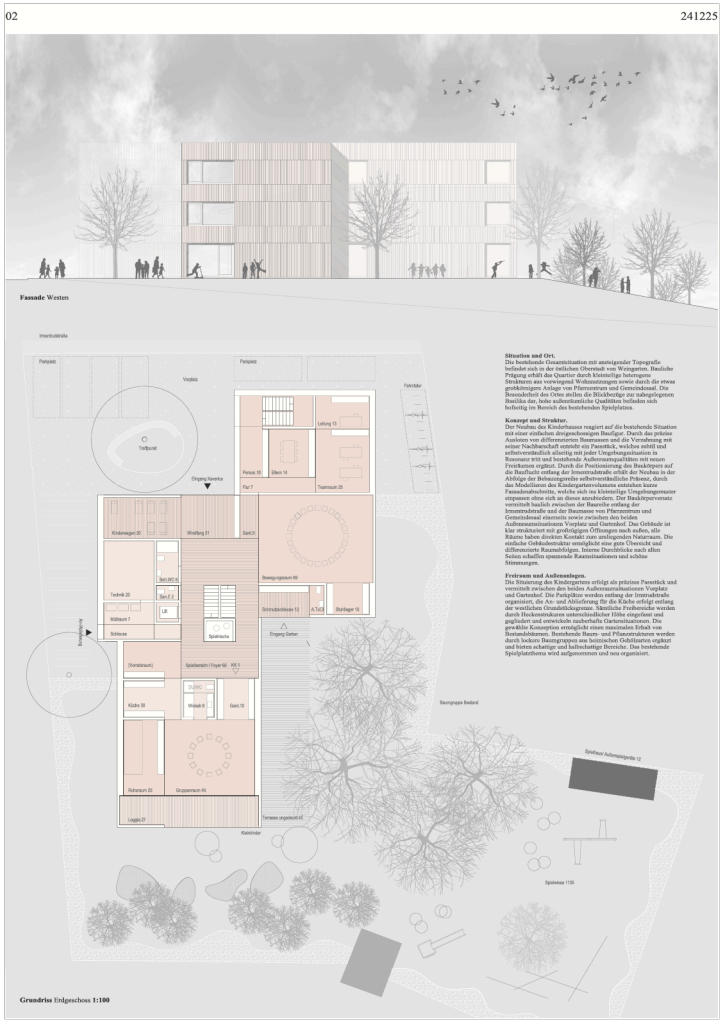


Die Idee, den wertvollen Garten im Inneren des Quartiers dadurch zu schonen, dass das Raumprogramm auf 3 Geschossen verteilt wird, ist ein hervorragender städtebaulicher Beitrag zur Lösung der Aufgabe. Die Verfasserinnen schlagen eine S-förmige Gebäudefigur vor, die zur Irmentrudstraße einen angenehm proportionierten Eingangsbereich formuliert und zugleich zum Garten hin einen sinnfälligen Freiraum belässt. Diese Grunddisposition verursacht allerdings erhebliche funktionale Mängel durch die Verteilung der Nutzungen über 3 Geschosse. Es entstehen zahlreiche Aufenthaltsräume ohne Außenraum-Anschluss und gefangene Räume.



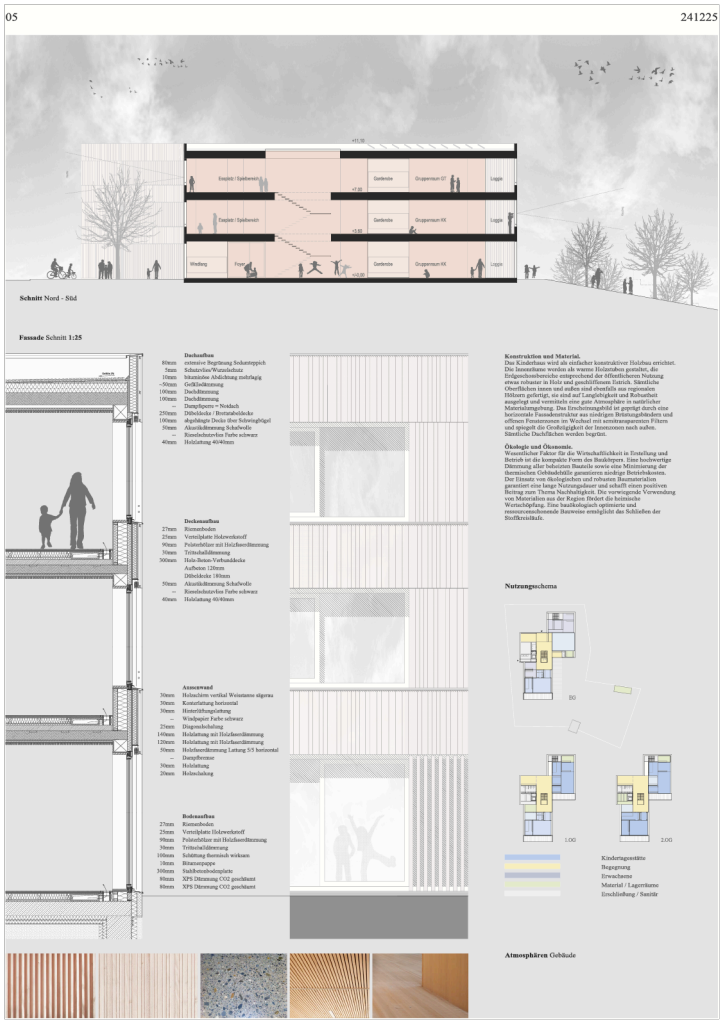
Cukrowicz Nachbaur,
A-Bregenz

Anerkennung



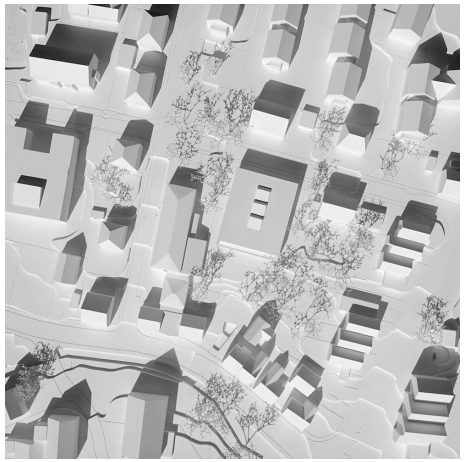
Cukrowicz Nachbaur,
A-Bregenz

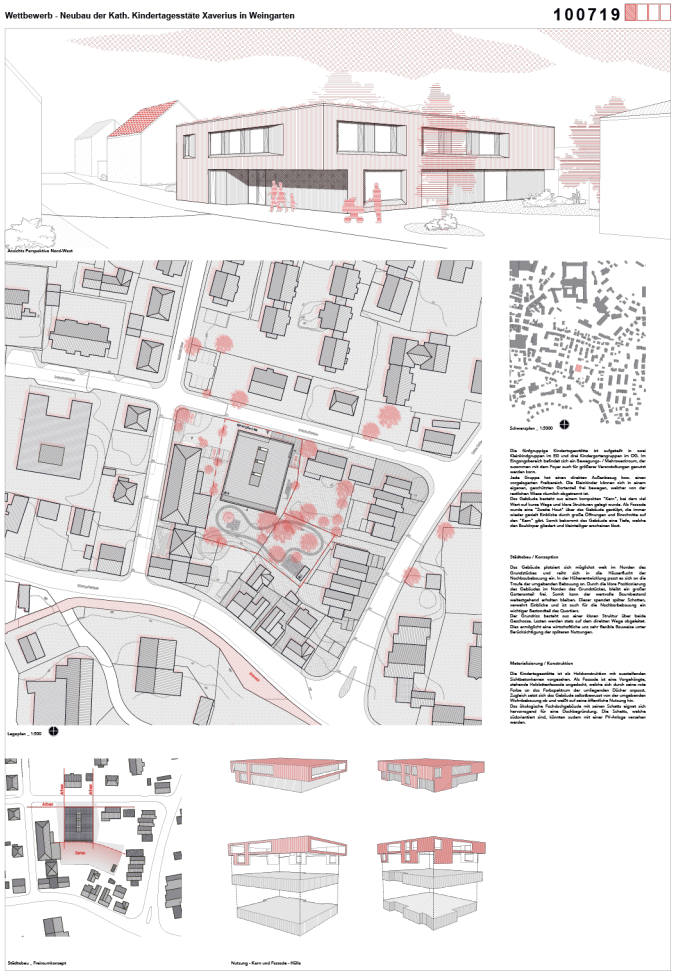
Anerkennung



Wurm Architektur, Ravensburg

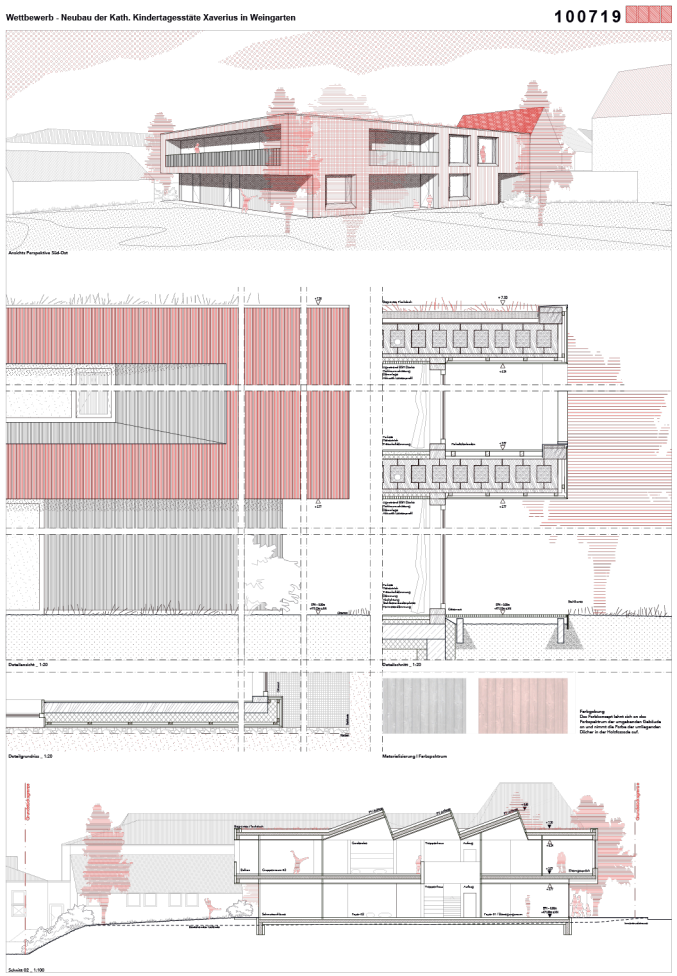
Anerkennung





Wurm Architektur, Ravensburg

Anerkennung



Die VerfasserInnen schlagen einen kompakten, 2-geschossigen Baukörper vor, der so an die nördliche Grundstücksgrenze geschoben wird, dass im Süden eine maximal große, gut nutzbare Gartenfläche freigehalten wird. Um dieses, sehr positiv zu würdigende Ziel zu erreichen, werden allerdings in wesentlichen Bereichen die Programmflächen unterschritten. Gerade für die Hauptnutzflächen entstehen ungünstige Raumproportionen, zum Teil gefangene Räume, die die Nutzbarkeit stark einschränken.